Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 206. **Mittwoch den 4. September 1889.** **VII. Jahrg.**

Deutsche und englische Arbeiterverhältnisse.

Anläßlich der Ausstände, welche in der ersten Hälfte dieses Jahres nicht blos in den Kohlenbergwerken, sondern in zahlreichen anderen Zweigen des Erwerbslebens in Deutschland ausbrachen und theils im Wege der Einigung unter mehr oder minder weitgehender Erfüllung der Forderungen der Arbeiter zum Abschluß gebracht, theils aber auch erfolglos geblieben sind, ist von den deutschen Manchestermännern des Oefteren auf die Verhältnisse und die Organisation der Arbeiter in England hingewiesen worden. Es ist dabei behauptet worden, daß in der auf dem Boden der Freiwilligkeit und Selbsthilfe erwachsenen gewerkschaftlichen Organisation und der darauf gegründeten Einrichtung der Einigungsämter ein sicherer Schutz gegen umfassende Streiks und die damit nothwendig zusammenhängende Schädigung des Nationalwohlstandes gegeben sei. Die übliche triumphirende Verherrlichung des alleinseligmachenden Gehenlassens im Vergleich zu dem deutsch-preußischen System praktischer Sozialpolitik von Staatswegen fehlte denn auch nicht. Betrachtungen dieser Art wurden insbesondere auch gegenüber den mannigfachen Bewegungen wieder laut, welche auf ein erweitertes Eingreifen des Staates behufs Verhütung von Streiks hinzielen. Jetzt freilich sind jene Stimmen plötzlich verstummt. Der Ausbruch eines Riesenstreiks in London, welcher von den Dockarbeitern ausgehend auf immer weitere Kreise der Arbeiterbevölkerung der Millionenstadt sich ausdehnt und Handel und Wandel dieses Zentralpunktes der britischen Nationalwirthschaft theils schon unterbunden hat, theils noch mehr zu unterbinden droht, straft ihre Behauptungen nur zu drastisch Lügen. Nicht allein ist die britische Organisation der Arbeiter auch nicht entfernt in der Lage gewesen, die Begleichung der Streitpunkte im Wege der Güte herbeizuführen, vielmehr ist ein Lohnkampf entbrannt, der an Schwere und Umfang in nichts hinter den kontinentalen Erscheinungen dieser Art zurück bleibt, sondern an der Spitze der Arbeiter, welche durch die erwähnte, auf dem Boden der Freiwilligkeit erwachsene Organisation gegen den Sozialismus gefeit sein sollten, steht auch ein ausgesprochener Sozialist als anerkannter und souveräner Lenker der Bewegung. Ueberdies scheint, wenn die Nachrichten über die vor dem Ausbruch des Streiks vorhanden gewesenen Arbeitsverhältnisse zutreffen, die Ursache des Ausstandes in der Schutzlosigkeit der Arbeiter gegen Ausbeutung unter dem Regime wirthschaftlichen Gehenlassens zu liegen. In England ist man daher so weit davon entfernt, das letztere vortrefflich zu finden, daß bereits das Verlangen nach einem britischen „Bismarck" laut wird. Die deutschen Gegner der Bismarck'schen Wirthschafts- und Sozialpolitik sind zwar jetzt still geworden, aber wie lange wird es dauern, bis sie ihr altes Lied von der Unfehlbarkeit des alleinseligmachenden Manchesterthums wieder anstimmen? Ob sie freilich nach diesen letzten Erfahrungen noch gläubige Zuhörer finden werden, steht dahin.

Politische Tagesschau.

Der Sedantag ist in ganz Deutschland festlich begangen worden. Insbesondere veranstalteten die Schulen und andere öffentliche Institute, sowie die Vereine Gedächtnisfeiern. Die Börsen waren geschlossen. In Bremen fand ein großartiger Festzug statt, der sich aus Vereinen, Innungen, Korporationen und Lehranstalten zusammensetzte und an dessen Spitze sich der Senat, das Richterkollegium, die Bürgerschaft, die Handels- und Gewerbekammer befanden. Nach dem Festakt auf dem Marktplatze, wobei Prediger Kalthoff die Festrede hielt, begab sich der Zug durch die festlich geschmückten Straßen zum Krieger-Denkmal, an welchem Lorbeerkränze niedergelegt wurden.

Der russische Thronfolger wird als Gast des deutschen Kaisers den Manövern bei Springe beiwohnen. In seiner Begleitung werden sich General Graf Musin-Puschkin und Generalmajor Baron Fredericks befinden. Die Manöver finden in diesem Monat statt.

Im Anschluß an die Ausführungen der „Nordd. Allg. Ztg." zur Frage der Reform des höheren Schulwesens erhält das genannte Blatt eine Zuschrift, in welcher die Frage, was uns noth thut, wie folgt beantwortet wird: „1. Die vielen Gymnasien sind ein Uebel; sie werden blos deshalb so stark frequentirt, weil es an Schulen mangelt, welche für den bürgerlichen Beruf vorbilden. — Auf den Gymnasien wird nicht einmal der Zeichenunterricht in einer für das praktische Leben erforderlichen Weise betrieben: jeder Schneider, Schuhmacher, Tischler aber muß zeichnen können, geschweige denn einer, der eine höhere Fortbildungsschule besucht hat: 2. Es würde völlig genügen, wenn nur Städte, die ein Landgericht haben, ein Gymnasium hätten. 3. In jeder Kreisstadt müßte eine Mittelschule sein. 4. Nebenbei ist auf Vermehrung der Fachschulen Gewicht zu legen; in jeder spezifischen Industriegegend eine spezifische Lehranstalt. 5. In den höheren Schulen ist es unpraktisch, französisch und englisch zugleich obligatorisch zu lehren. — Hat der Handel, die Industrie, der Verkehr und die Landesvertheidigung denn nicht auch nach Osten hin, also mit den slawischen Volksstämmen Interessen? Die französische Sprache mag als das Medium unter den europäischen Völkern obligatorisch gelten. Die englische ist dagegen nur eine Sprache für den Handelsverkehr und zwar für den überseeischen. In derselben Weise aber ist auch die russische Sprache nothwendig zu kennen für alle Verkehrsinteressen im Osten. Die russische Sprache ist unter den slawischen Dialekten die verbreitetste, und wer sie erlernt hat, erlernt alle anderen slawischen Dialekte leicht, weil die russische Sprache die schwerste ist. Mit ihrer Kenntnis werden die Verkehrs- und Handelsinteressen erst weiter um sich greifen. Man lehre demnach auf den Schulen 1. französisch obligatorisch, 2. englisch und russisch fakultativ."

Der Kaiser von Oesterreich ist gestern (Montag) früh aus Ischl in Wien eingetroffen und hat den Eid des neuen Ministers Josipovich entgegengenommen. Abends begab sich Kaiser Franz Josef zu den Manövern nach Galizien.

Der „Diritto" bringt die Nachricht, daß Crispi neuerdings mit dem Grafen Kalnoky wegen Erwiderung des Besuches des Kaisers Franz Josef am italienischen Hofe verhandele. Die „Kreuzzeitung" bezweifelt die Richtigkeit dieser Mittheilung, denn es sei bekannt, daß längst wegen des Unterbleibens des österreichischen Gegenbesuches zwischen Wien und Rom endgiltige Auseinandersetzungen gepflogen worden seien.

Der „Matin" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Thierarzt Antoine, der nach längerem Schweigen das Bedürfnis gefühlt haben mag, wieder etwas von sich hören zu lassen. Antoine ist in St. Denis als Kandidat aufgestellt, und wenn er dort gewählt wird, so gedenkt er als Deputirter sehr große Thaten zu vollbringen. Zunächst erklärt er, weshalb er das Deputirtenmandat anstrebe: er und seine Freunde seien der Ansicht, daß er von der Tribüne der Kammer der Deputirten wirksamer sprechen könne, als bei den Versammlungen, die er bisher in den verschiedensten Städten Frankreichs abgehalten habe. Wenn er St. Denis und nicht eine Grenzstadt gewählt habe, so sei das auf Anrathen seiner Freunde geschehen, die gefürchtet hätten, daß seine Aufstellung an der Grenze und die damit verbundene Wahlbewegung den Deutschen zu neuen Bedrückungen der Elsaß-Lothringer den Vorwand bieten könne. Nach Ansicht des Herrn Antoine ist „Frankreich heute die stärkste Militärmacht, und er zweifelt nicht einen Augenblick, daß sie aus einem Kampfe mit dem Dreibunde siegreich hervorgehen wird."

Die französische Regierung hat nach dem „Wiener Fremdenblatt" den Betrieb des gesammten französischen Telephonnetzes übernommen trotz des Protestes der Aktiengesellschaft, deren Anspruch auf den gerichtlichen Weg verwiesen wurde. Die erste Folge des Staatsbetriebes ist die Herabsetzung des Abonnementspreises für Paris um ein Drittel, für die Provinz um die Hälfte.

Der große Londoner Streik dauert noch immer an. Wie gemeldet fand am Sonntag Nachmittag im Hyde-Park ein großes Meeting der streikenden Dockarbeiter statt. Burns und andere Leiter des Streiks hielten Reden, worin sie den festen Entschluß der Dockarbeiter betonten, den Streik weiterzuführen bis ihre Forderungen von den Direktoren bewilligt werden. Es wurde unter den Anwesenden eine beträchtliche Geldsumme zu Gunsten der Streikenden gesammelt. Die Ruhe wurde nirgends gestört. — Die Noth unter den streikenden Dockarbeitern in London wird täglich größer. Die Gaben für die Streikenden fließen nicht reichlich genug, um alle Nothleidenden unterstützen zu können. Es ist daher auch leicht zu erklären, daß sich an den üblichen Umzügen und Kundgebungen immer weniger Leute betheiligen. Die Dockverwaltungen behaupten, daß während der letzten Tage gegen 2000 Arbeiter in den verschiedenen Docks wieder zu den alten Lohnsätzen arbeiteten, aber die Führer des Ausstandes stellen dies in Abrede. Die Noth im Ostende nimmt, wie die „Frankf. Ztg." meldet, mit jeder Stunde zu und die Polizeibehörden fürchten, daß wenn der Ausstand noch einige Tage anhält, Ausschreitungen und Gewaltthaten seitens der ausständischen Arbeiter unvermeidlich sein würden. Mehrere Gewerke, darunter der Setzerverband, haben erklärt, daß sie sich an einer allgemeinen Arbeitseinstellung nicht betheiligen würden.

Auf einem Offiziersbankett in Kischineff hat jüngst der Divisionsgeneral, ein alter Finnländer, einen Toast ausgebracht, welcher nach der „N. Fr. Ztg." lautete: Meine Herren! Dem Kavalleristen ist heut zu Tage eine große Rolle in der Armee zugetheilt. Ich beabsichtige nicht, über diesen Gegenstand einen Vortrag zu halten, allein ich erachte es für nützlich und gut, Ihre Aufmerksamkeit auf einen von einem russischen Kavallerie-Offizier gemachten und höchst gelungenen Versuch zu lenken, der, wie Sie es wissen, einen Distanzritt von Eydtkuhnen nach Paris unternahm und denselben auch in

---

Haideröslein.

Roman von Eufemia Gräfin Ballestrem.

(Nachdruck verboten.)

(60. Fortsetzung.)

Es war eine entsetzliche Scene. Rose endete dieselbe, indem sie ihre gepackten Koffer zur Untersuchung zur Disposition stellte. Olga rang die Hände über den unerwarteten Ausgang dieser Scene, und selbst die Kommerzienräthin schien ein menschliches Rühren zu fühlen, denn sie versuchte dem Diener das Unmögliche seines Verlangens klar zu machen. Aber der Mensch wurde immer hartnäckiger und frecher, je mehr Widerstand er fand, und behauptete, Herr Van der Lohe sei der Willfahrung seines Verlangens durch seine langjährigen Dienste verpflichtet und als man in seinen Effekten das gestohlene Medaillon nicht vorfand, wollte er schnurstracks auf die Polizei, um dort eine Nachsuchung bei Fräulein von Fels zu verlangen. Da es zu erwarten stand, daß unter dem vorliegenden Umstand, daß Rose längere Zeit allein im Salon verweilt und außer dem Diener die einzige Person gewesen war, welche denselben betreten hatte, die Polizei dem Verlangen des Dieners Recht geben würde, so übergab Rose ihre Kofferschlüssel der Kommerzienräthin, indem sie das Peinliche dieses Auftrittes durch Scherzworte zu verscheuchen sich bemühte.

Während die alte Dame, von Olga gestützt, die Treppen zum „Olymp" emporstieg, gefolgt von Carola, dem Professor, Van der Lohe, Rose und dem Diener, suchten alle Rose durch doppelte Aufmerksamkeiten und Ehrerbietung zu beweisen, wie sehr sie die unverschämte Forderung des Bedienten verabscheuten.

„Mein armes Haideröslein", flüsterte John ihr zu, „mein lieber, kleiner Liebling, was müssen Sie nicht alles hier erdulden, wo Sie schon den Fuß zum Abschied auf die Schwelle gesetzt haben".

„Ach, das ist ja alles nur zum Schein — es geht vorüber", erwiderte Rose lächelnd, aber ihre Lippen zuckten doch angesichts dieser Demüthigung.

Während Frau Van der Lohe droben den Koffer öffnete, war's noch ein warmer Händedruck aller, der Rose viel, viel Trost gab, selbst die Kommerzienräthin sagte, obwohl abgewandt:

„Es ist ein häßliches Geschäft für mich — ich wünschte, es nie übernommen zu haben".

Während die alte Dame sorgfältig die Sachen aus dem Koffer hob, plauderte Carola unbefangen mit den Anwesenden — warum nicht, die Sache war ja blos zum Schein, um einem unverschämten Menschen den Mund zu stopfen.

Frau Van der Lohe hob ein kleines Arbeitskästchen heraus und stellte es auf den Tisch. Olga öffnete es und kramte darin herum. Dann schloß sie es wieder und sagte gleichgiltig:

„Es ist gut, Tante. Natürlich ist nichts zu finden. Sie haben Ihr Recht, Joseph, Sie können gehen, und ich stehe als Beschädigte selbst davon ab".

Der Diener wollte einen Einwand erheben, aber eine peremptorische Handbewegung Van der Lohes machte ihn verstummen. Er verschwand lautlos aus dem Zimmer, um sein eignes Bündel zu schnüren. Als seine Schritte auf der Treppe verklungen waren, sagte Olga von Willmer, indem sie sich hochmüthig aufrichtete:

„Ich habe Ihnen eine, obgleich verdiente, Beschämung erspart, Fräulein von Fels — jener Mensch sollte nicht triumphiren über eine Dame von Stande. Danken Sie mir!"

„Ich verstehe Sie nicht, gnädige Frau", rief Rose verwundert.

„Ah — Sie ziehen diese Saiten auf. Wie Sie wollen — ich habe hier unter uns keine Rücksicht mehr auf eine Diebin zu nehmen. Hier ist das gestohlene Medaillon".

Mit diesen Worten zog sie aus Rosens Arbeitskästchen das blitzende Schmuckstück hervor.

Ein lauter, gellender, verzweifelnder Schrei floh über die Lippen des jungen Mädchens — die andern standen starr vor Schreck. Van der Lohe trat, todtenblaß geworden, an den Tisch.

„Du lügst, Weib, Verleumderin", brachte er mühsam hervor.

„Lügen!" rief Olga empört, „lügen mit dem Beweis in der Hand?"

Er ließ die Arme sinken und ein langer, langer Blick traf Rose, welche starr mit festgeschlossenen Lippen stand.

„Ich sah das Medaillon zuerst in dem Kästchen", rief die Kommerzienräthin, „ich war es, welche Olga das Zeichen gab zu schweigen, so lange der Diener im Zimmer war. Diese Rücksicht ist erfüllt, wir werden Fräulein Fels zwar nicht öffentlich als Diebin brandmarken, aber wir haben zu fordern, daß sie sofort dieses Haus verläßt. Ein Geschöpf, welches unser Vertrauen gewann, um Zwiespalt zwischen Mutter und Sohn zu säen, um zuletzt zu stehlen — ein solches Geschöpf darf nicht länger in unserm Hause bleiben! Gehen Sie, Fräulein von Fels, und nehmen Sie mit sich das Bewußtsein unserer Verachtung!"

„Aber Rose, so reden Sie doch"! schrie Carola erschüttert.

Doch nicht ein Laut kam über Rosens Lippen. Langsam strich sie mit der kalten Hand über ihre Stirn und ihr Blick haftete fast flehend auf Van der Lohe. Er begegnete einen Moment ihrem Auge, dann wandte er sich ab.

„John — !" rang es sich jetzt über ihre Lippen hervor mit unbeschreiblichem Ausdruck, mit einem unsagbaren, erschütternden Klang.

„Rechtfertigen Sie sich —" entgegnete er fast rauh.

„Rechtfertigen?" wiederholte sie, „nein, nimmermehr, ich würde mich selbst dadurch erniedrigen. Auf dergleichen Beschuldigungen zu antworten steht mir nicht an".

„Die gewöhnliche hochtrabende Sprache solcher Leute", sagte Olga verächtlich.

„Genug davon", rief Frau Van der Lohe, „Sie werden dieses Haus binnen einer halben Stunde geräumt haben, Fräulein von Fels!"

Rose nahm ihren Hut vom Tisch und das Tuch vom Stuhl und schritt der Thür zu, hochaufgerichtet, leichenblaß, unbewegt. Ihr Kleid streifte John Van der Lohe im Vorübergehen — er stand stumm, mit auf der Brust gekreuzten Armen, starr, unnah-

verhältnismäßig sehr kurzer Zeit ausführte. Dieser Offizier hat bewiesen, daß unsere Kavallerie, wenn dieselbe ganz Deutschland bis nach Lothringen zu passiren haben wird, dies in 8 Tagen auszuführen im Stande sein wird. In acht Tagen also werdet ihr euren Brüdern, den französischen Offizieren, die Hand reichen können! Dazu aber ist es unbedingt nöthig, daß wir uns mit der Reitkunst ernstlicher befassen, um dem Rufe zu entsprechen, den unsere Kavallerie in dieser Beziehung genießt. Meine Herren Kosaken-Offiziere! Auch an euch will ich ein Wörtchen richten. Wir alle waren vom Muthe nnd der Behendigkeit, die ihr beim Reiten an den Tag legtet, entzückt. Vor dem bloßen Anblicke eurer Rosse, vor dem bloßen Hufschlag der Kosakenpferde wird Europa erzittern, indem es sich an die Prophezeiung des großen Feldherrn Napoleon I. erinnern wird, der da sprach, daß das alte Europa in hundert Jahren entweder republikanisch oder kosakisch sein wird. Da jedoch Europa noch lange nicht republikanisch ist und selbst das republikanische Regime in Frankreich sich nur künstlich und mit Mühe und Noth behauptet, so dürfte wohl eher die zweite Alternative der napoleonischen Prophezeiung in Erfüllung gehen. — Diesen Worten des kriegerischen Divisions-Generals folgte frenetischer Beifall.

Die **serbische** hat der **bulgarischen** Regierung versichern lassen, daß die Intentionen Serbiens durchaus friedliche seien. Die jüngsten militärischen Maßnahmen dienten nur zur Durchführung der seit längerer Zeit beschlossenen Reorganisation der Reserve.

Das **bulgarische** Kriegsministerium entsendet nach der „Köln. Ztg." drei höhere Offiziere nach Oesterreich, damit dieselben dort ihre militärischen Studien vervollständigen. Den österreichischen Manövern in Galizien werden wahrscheinlich Oberstlieutenant Petrow, der Chef des Generalstabes, und andere Stabsoffiziere beiwohnen.

Die **Italiener** haben in **Asmara** die dem äußeren Fort Betmase, welches ohne Artillerie uneinnehmbar ist, benachbarte Anhöhe besetzt und befestigt.

Die „Riforma" tritt den alarmirenden Nachrichten über die **Lage in Abessynien** entgegen. Die Rückkehr des Königs Menelik nach Schoa sei schon vor dem Abgang der schoanischen Mission beschlossen gewesen, da Menelik wünschte, sich vor der Krönung seinem Volke zu zeigen. Ras Alula sei ganz machtlos, weil derselbe weit von seiner Operationsbasis zurückgeworfen worden sei.

Der **Gewerkverein in Chicago** hat eine Resolution angenommen, worin er der Sympathie der Massen für die Streikenden in London Ausdruck giebt und den Arbeitgebern zu erwägen empfiehlt, ob es nicht vortheilhaft wäre, wenn sie sich mit den arbeitenden Klassen einigten über die Festsetzung eines Minimallohnes, welcher ausreichend sei, um auch den am wenigsten Geschickten ein anständiges Leben zu sichern, sowie wegen Einführung eines achtstündigen Normalarbeitstages mit regelmäßiger Beschäftigung für alle Arbeiter.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. September 1889.

— Der Kaiser hat sich heute früh zu den Manövern des Gardekorps nach Jaßnitz (in Schlesien) begeben. Gelegentlich dieser Manöver war auch ein Besuch des Kaisers in Liegnitz (nicht Leipzig, wie kürzlich fälschlicherweise angegeben war) in Aussicht genommen. Die Rückkehr des Kaisers nach Potsdam soll bereits heute Abend erfolgen.

— An Stelle des verstorbenen Wachtmeisters Gastmann ist der „Straßburger Post" zufolge der Präparator am städtischen naturhistorischen Museum in Straßburg, Eisenbahnsekretär a. D. Nettler, für die Errichtung einer Brieftaubenstation in Ostafrika verpflichtet worden.

— Der sozialdemokratische Vertreter der Stadt Frankfurt a/M. Sabor will kein Mandat mehr annehmen, angeblich aus Gesundheitsrücksichten. An seiner Stelle kandidirt ein Lithograph Schmidt.

— Von Professor Lexis in Göttingen sind bekanntlich Ermittelungen darüber angestellt, welche Zahl der Studirenden dem Bedarfe Preußens entspricht. Nach dem Ergebnis dieser Ermittelungen übersteigt die Zahl der wirklich Studirenden diese Normalzahl sehr erheblich. Nur bezüglich der katholischen Theologen und der Zahnärzte bleibt das Ist hinter dem Soll um ein Geringes zurück. Im übrigen übersteigt die Zahl der zur Zeit Studirenden den Bedarf sehr erheblich. Bei den evangelischen Theologen um mehr als 100, bei den Mathematikern um über 170 Prozent! Auch bei den Juristen beträgt der Ueberschuß noch über 50, bei den Aerzten beinahe 90, bei den Philologen nahezu 80 Prozent. Herr Professor Lexis hat indessen von vornherein darauf hingewiesen, daß die Dürftigkeit und Lückenhaftigkeit des vorhandenen Materials es unmöglich mache, sichere zahlenmäßige Ergebnisse zu liefern, daß seine Arbeit daher im wesentlichen sich darauf beschränken müsse, die richtige Methode für die Behandlung des Gegenstandes aufzustellen und der erst nach Ergänzung des thatsächlichen Materials möglichen abschließenden Lösung der Frage vorzuarbeiten. Bei der Wichtigkeit der Sache hat der Minister für kirchliche, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten die Mitwirkung der betheiligten Behörden in Anspruch genommen, um ein vollständiges und sicheres thatsächliches Material zu gewinnen. Die bezüglichen Ermittelungen sind noch im Gange.

— Der Innungsverband „Bund deutscher Stellmacher- und Wagner-Innungen" in Berlin hat dieser Tage eine Einladung an alle deutschen Stellmacher- und Wagnermeister, sowie deren Innungen, zur Theilnahme am diesjährigen 5. (13.) deutschen Stellmacher- und Wagnertage erlassen, der am 7., 8. und 9. September in Hamburg stattfinden und mit einer Ausstellung von Maschinen, Werkzeugen, Rohmaterialien und sonstigen Bedarfsartikeln für den Wagenbau verbunden sein soll, welche Gelegenheit geben wird, die neueren und neuesten Erfindungen und Verbesserungen an den Maschinen und Handwerkszeugen der Wagenbaubranche kennen zu lernen. Auskünfte ertheilt das Verbandsbureau (Berlin S. W., Dessauerstraße 12.)

— Der Verband deutscher Baugewerksgenossenschaften hat beschlossen, allen Baugewerksgenossenschaften zu empfehlen, aus dem Verband deutscher Berufsgenossenschaften auszutreten. Ferner wurde auf Antrag des Maurermeisters Fiebiger-Breslau beschlossen, die Petition betreffend die Einführung des Befähigungsnachweises an den deutschen Reichstag und den deutschen Bundesrath zu erneuern.

— In Schlesien erwartet man, daß die Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn für die nächste Zukunft erleichtert werden wird.

— Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reiche über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Juli 1889 6239 und von Anfang Januar bis Ende Juli 1889 57235 Personen. Von diesen kamen aus der Provinz Posen 7764, **Westpreußen** 6878, Baiern rechts des Rheins 5431, Pommern 5039, Hannover 3940, Wüttemberg 3485, Schleswig-Holstein 3378, Brandenburg mit Berlin 2489, Rheinland 2335, Baden 2079, Hessen-Nassau 1797, Pfalz 1385, Königreich Sachsen 1379, Schlesien 1228, Westfalen 1185, Ostpreußen 1109, Großherzogthum Hessen 1056 u. s. w.

Im gleichen Zeitraum der Vorjahre wanderten aus:

	Monat Juli	Monate Januar/Juli
1888 . . .	7185	63 838
1887 . . .	6798	63 979
1886 . . .	5272	45 869
1885 . . .	7163	74 101

Breslau, 2. September. Der Sedantag wird, wie in früheren Jahren, in allen Schichten der Bevölkerung auf das festlichste begangen. Die Stadt prangt in reichem Flaggenschmuck, in den Straßen herrscht bereits jetzt festtägliches Leben. Abends findet allgemeine Illumination statt. Das Wetter ist herrlich.

Halle a. S., 2. September. Zahlreiche Häuser haben anläßlich des Sedantages geflaggt. In den Schulen und in den öffentlichen Anstalten finden Gedächtnisfeiern statt. Viele Geschäftslokale sind geschlossen. Heute Abend wird ein allgemeiner Kriegerkommers veranstaltet.

Koburg, 1. September. Die Herzogin von Edinburg begiebt sich heute Abend nach Petersburg. Der Herzog von Edinburg reist morgen früh nach Schloß Balmoral.

Dresden, 2. September. Anläßlich des Sedantages ist die Stadt reich beflaggt, besonders schön ist das Siegesdenkmal geschmückt. In den Schulen finden Festakte, auf dem Altmarkte eine Musik-Aufführung statt.

Dresden, 2. September. Der Generaldirektor des Hoftheaters und der königlichen Kapelle zu Dresden, Graf Julius von Platen-Hallermund, ist gestern infolge eines Schlaganfalles gestorben. (Graf Julius von Platen, ein jüngerer Bruder des ehemaligen hannoverschen Ministers des Auswärtigen wurde am 26. Dezember 1816 geboren. Zu königlich hannoverschen Zeiten Oberschenk und General-Intendant des Hoftheaters und Hoforchesters, trat er am 1. März 1867 in das von ihm 22 Jahre lang bekleidete Amt ein.)

München, 31. August. Heute fand eine Vorfeier des Sedantages im Bürgerlichen Bräuhause statt, welcher der Bürgermeister und Vertreter der Stadt beiwohnten. Nach der Festrede wurde von den Tausenden von Anwesenden die „Wacht am Rhein" gesungen. Militärkapellen gaben die Musik.

Karlsruhe, 2. September. Gestern Abend fand in der Festhalle unter Mitwirkung der vereinigten Männergesang-Vereine ein großes Bankett statt, bei welchem der Reichstags-Abgeordnete Fieser die Festrede hielt. Auch in Freiburg, Mannheim sowie in den andern Städten ist der Sedantag festlich begangen. Die Stadt ist reich beflaggt.

Château-Salins, 1. September. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, wurde bei einer Rundreise in Vic, in dem Kreise Château-Salins, wegen Aufhebung des Paßzwanges interpellirt und erklärte, er könne darüber nicht entscheiden, die auf diese Angelegenheit bezüglichen Petitionen lägen Sr. Majestät dem Kaiser vor und sei allerhöchstdessen Entscheidung abzuwarten.

Saargemünd, 1. September. Heute Mittag fand die Eröffnung der landwirthschaftlichen Ausstellung durch den Statthalter, Fürsten von Hohenlohe, statt. Der Statthalter hielt nach der Vertheilung der Preise eine Rede, in welcher er u. a. sagte: Die Regierung wende der nothleidenden Landwirthschaft ihr besonderes Interesse zu und habe dazu reichliche Mittel bewilligt. Bei dem sich anschließenden Festmahl brachte Fürst Hohenlohe den Toast auf den Kaiser aus, der begeisterte Aufnahme fand.

Ausland.

Wien, 1. September. Der Fürst von Montenegro ist mit dem Erbprinzen heute Abend 8 Uhr nach Cettinje, der Fürst Nikolaus Dolgoruki nach St. Petersburg und der Gouverneur Fürst Scherwatschitse nach Tiflis abgereist.

Gmünden, 1. September. Der Feldzeugmeister Graf Hu[illegible] ist heute Vormittag gestorben.

Paris, 1. September. Die italienische Arbeiterabordnung ist heute Vormittag hier eingetroffen und von zwei Deputirten und zwei Gemeinderäthen empfangen worden. Bei ihrer Ankunft in Lyon war mehrfach der Ruf ausgestoßen: „Nieder mit Crispi!" Der Präfekt hat diese Kundgebung alsbald unterdrückt und mehrere Personen verhaften lassen.

Madrid, 1. September. An Stelle des Generalkapitäns von Neu Castilien, Goveneche, welcher wegen Differenzen mit dem Kriegsminister seine Entlassung genommen hat, ist Rodriguez Arias ernannt worden. Zum Generalkapitän von Andalusien ist Generallieutenant Labas Marin und zum Generalinspekteur der Infanterie General Polavieja ernannt worden.

London, 2. September. Die Vereinigung der Rheder verlangte von den Direktoren der Dockgesellschaften das Recht, ihre eigenen Arbeiter für die Beladung und Entladung der Schiffe verwenden zu dürfen; den Direktoren wurde eine 24stündige Bedenkzeit gewährt. Die Rheder wollen versuchen, mit den Streikenden sich auseinanderzusetzen, falls die Forderung zugestanden wird.

Dundee, 2. September. Die Jahresversammlung des Rathes der Gewerkvereine (trades unions) Großbritanniens nahm heute einstimmig eine Resolution an, welche die Forderungen der Dockarbeiter für gerechtfertigt erklärt und die Gewerke des ganzen Königreichs auffordert, den Streikenden jede mögliche Geldunterstützung zu gewähren.

Kopenhagen, 1. September. Der Generaldirektor der dänischen Staatsbahnen, Holst, ist heute Vormittag gestorben.

Stockholm, 31. August. Zu dem hier stattfindenden internationalen Orientalisten-Kongresse sind bereits viele Theilnehmer eingetroffen. Die vom Könige eingeladenen Professoren Dillmann und Schrader (Berlin) wurden bei ihrer Ankunft vom Grafen Landberg empfangen und in einem Hofwagen in das Grand Hotel geleitet. Der persische Gesandte in Konstantinopel, Muhsin Khan, wurde heute vom Könige in feierlicher Audienz empfangen. Im Ganzen nehmen an dem Kongresse, welcher am Montag eröffnet wird, gegen 500 Ausländer und 120 Schweden Theil.

Sofia, 31. August. Anläßlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans überbrachte der General-Sekretär des Ministeriums des Aeußern, Panajolow, dem Sekretär des hiesigen ottomanischen Kommissariats, Reschid Bey, die Glückwünsche der bulgarischen Regierung. Die übrigen hier anwesenden diplomatischen Agenten machten demselben gleichfalls Gratulationsbesuche.

Provinzial-Nachrichten.

(*) **Culm,** 2. September. (Das Sedanfest) verlief dieses Jahr bei uns weniger geräuschvoll. Wohl mit Rücksicht auf die größeren Festlichkeiten, die in der letzten Zeit hier stattfanden, hatte auch der Culmer Kriegerverein von einer größeren Veranstaltung abgesehen. In letzter Stunde noch wurde den Mitgliedern durch Circular bekannt gemacht, daß sich dieselben aus Anlaß des Sedanfestes am Montag den 2. September Abends 8 Uhr in Bähr's Saal zu einer patriotischen Feier vereinigen. In ungezwungener Weise gedachte man des 2. Septembers 1870 und dieser Gedanke hielt die Anwesenden in bester Stimmung beisammen. Im Kgl. Kadettenhause, wo das Sedanfest zu den größten Festen der Anstalt gehört, verkündeten bereits am Morgen Böllerschüsse die Bedeutung des Tages. Nachmittag fanden Spiele auf den Terrassen statt, während am Abend einige auf das Fest bezügliche Gedichte und ein Theaterstück die patriotische Stimmung erhöhten. Tanz bildete den Schluß des Festes. Die höheren und Simultanschulen begingen den Tag in üblicher Weise. — Ein heftiges Regenwetter ergoß sich heute Montag Abend über unsere Stadt. Der Regen war so stark, daß das Wasser in den Rinnsteinen gleich Bächen strömte.

(*) **Aus dem Kreise Culm,** 2. September. (Sedan- und Schulfest.) Am gestrigen Sonntage beging die Schule zu Brosowo ihr Schulfest verbunden mit der Sedanfeier. Nachmittags 2 Uhr setzte sich der Zug unter Vorantritt einer Musikkapelle und der beiden Lehrer vom Schulhause aus nach Heilemann's Garten in Bewegung. Dort angekommen, belustigten sich die Schulkinder beim Singen, Tanzen und Spielen, auch fand eine Verloosung nützlicher Gegenstände statt. Nachdem auf dem Festplatze ein Hoch auf die Schulvorsteher und die beiden ausscheidenden Schulvorstandsmitglieder, die Herren Schüttenhelm und Gabriel, ausgebracht, wurde um 8 Uhr Abends der Rückweg nach der Schule angetreten. Dort brachte der erste Lehrer Herr S. nach Absingung der Nationalhymne ein Hoch auf den Kaiser aus.

Strasburg, 1. September. (Höhere Mädchenschule.) Vor einigen Tagen weilten die Herren Geh. Oberreg.-Rath Dr. Schneider vom

---

bar wie ein Stein! Und wie ihr Auge dem seinen begegnete, da schwanden ihr fast die Sinne.

„Gott vergebe Ihnen," sagte sie leise, fast unhörbar -- doch er regte sich nicht.

Da glitt sie aus dem Zimmer, die Treppen hinab, durch Straßen, über Plätze — sie wußte es kaum — das Weh in ihrer Seele war gar zu gewaltig, namenlos.

Plötzlich stand sie vor dem Bahnhof. Leute rannten geschäftig umher, Gepäck wurde geschleppt — Lachen, Schwatzen, von Abschiednehmenden, alles brauste in wildem Reigen um Rose her. Sie forderte halb betäubt ein Billet -- der Mann reichte ihr eines erster Klasse hinaus, die vornehm aussehende, schöne junge Dame konnte doch nicht anders fahren! Sie bezahlte — der Strom drängte sie weiter, dann nahm ein Schaffner ihr Billet ab, hob sie in ein leeres Koupee, die Thür schlug zu, ein gellender Pfiff — und dahin brauste der Zug pfeilschnell wie der Gedanke.

Wie lange sie gefahren, sie wußte es nicht. Es war dunkel, als sie auf einer Station das Koupee verlassen mußte. Ein feiner Regen rieselte von dem schweren Wolkenhimmel herab, es war kalt und der Wind strich von Norden über die Felder, — das Tuch war in dem Zug zurückgeblieben und Rose hatte nichts, sich darein zu hüllen.

Sie verließ den ländlichen Bahnhof — es war der Hochfeldener.

Durchfröstelt von dem kalten Wind, überrieselt vom Regen schritt sie dahin durch viele Wiesen, über öde Stoppelfelder — o, sie kannte den Weg, sie war ihn oft dahingeschritten im hellen Sonnenschein oder an kühlen, sternenhellen Abenden an der Seite ihres todten Vaters. Sie sah den Friedhof von Ferne am Waldessaum, sie sah ihn nicht sowohl, als sie seine Nähe fühlte. Es schimmerten wohl die weißen Kreuze von ihm herüber und ihr war, als müsse sie hineilen trotz Nacht und Regen zu dem geliebten Grabe, um auf ihm all ihr Elend auszuweinen. Aber der Wind pfiff gar so kalt von dem Gottesacker her und die Dorfuhr schlug schon eine späte Stunde. Der Weg begann vor Rosens Augen zu schwanken wie Meereswellen, die Bäume flüsterten und neigten sich und die Weiden drüben auf der Wiese nahmen gespenstige Gestalten an. Ihre Stirn brannte und in den Schläfen pochte es ihr so wild, so schmerzlich und die thränenlosen Augen brannten. Sie nahm den durchnäßten Hut von ihrem Haupt und ließ den kalten Regen auf ihren Scheitel rieseln -- o, wie wohl das that! Endlich kam sie an jene bekannte Allee, an deren Ende durch die Glasthür der Veranda des Hochfelder Herrenhauses noch die Lampe schimmerte. Näher und näher kommend sah sie drinnen am runden Tisch die trauten, lieben, alten Freunde sitzen. Herr von Hochfelden legte gerade ein Zeichen in das Buch, woraus er vorgelesen hatte, seine Frau rollte ihr Strickzeug zusammen und legte es in das bekannte, zierliche Arbeitskörbchen. Rose wankte die Treppenstufen der Veranda empor und pochte mit fiebernder Hand an die geschlossene Thür. Hochfeldens sahen auf und der alte treue Freund kam nachzusehen, wer der späte Gast wohl sei.

„Rose" — rief er, noch ehe er den Schlüssel herumgedreht hatte und die Thür öffnen konnte.

„Rose" — schrie auch Frau von Hochfelden auf, als das todtenblasse, junge Mädchen in dem nassen, schwarzen Gewande, das aufgelöste, goldne Haar schwer vom Regen herabhängend, über die Schwelle schritt, ohne Mantel, ohne Hut, mit müdem, gebrochenen Blick — aber ehe sich die erschrockene Dame erheben konnte, kniete Rose schon vor ihr auf der Fußbank, ihrem alten Platz, und legte das müde Haupt in ihren Schooß, wie sie es gern gethan, wenn ihr Vater drüben Billard spielte mit dem alten Freund und das Dämmerstündchen gehalten wurde, ehe die Lampe kam und die süßen, traulichen Zwielichtträume verscheuchte.

„Rose — Rose" — vermochte sie nur zu stammeln.

„Kind, was ist Ihnen geschehen?" fragte Hochfelden, sich über sie beugend.

„Sie haben mich als Diebin von ihrer Schwelle gejagt." sagte Rose die Augen schließend.

(Fortsetzung folgt.)

Kultusministerium aus Berlin und Regierungs-Schulrath Pfennig in unserer Stadt. Sie hatten in Sachen der Umwandlung der hiesigen Privat-Mädchenschule in eine städtische höhere Töchterschule eine Konferenz mit den städtischen Körperschaften. Die Schule soll zum 1. April nächsten Jahres sechs aufsteigende Klassen erhalten.

Berent, 1. September. (Lehrerprüfung.) In der gestern beendeten zweiten Lehrerprüfung am hiesigen Seminar haben von 32 Bewerbern 31 bestanden; einer der Bewerber erhielt das Befähigungszeugnis zum Unterrichte in den unteren Klassen der Mittel- und höheren Mädchenschulen.

Marienburg, 1. September. (Bürgermeisterstelle.) Um die hiesige Bürgermeisterstelle haben sich 23 Kandidaten beworben, darunter 5 Assessoren. Die Angelegenheit wird in geheimer Sitzung verhandelt und auf Vorschlag der betreffenden Kommission werden drei von den Bewerbern zur engeren Wahl gestellt; es sollen dieselben um persönliche Vorstellung ersucht werden.

Dirschau, 1. September. (Jüdische Auswanderer.) Circa 100 aus Rußland ausgewiesene Juden (darunter eine Anzahl Greise und kleine Kinder) fuhren am Freitag mit der Ostbahn von Wirballen über Dirschau nach Berlin, um dann über Hamburg nach Amerika auszuwandern.

Danzig, 1. September. (Westpreußischer Fischereiverein. Vaterländische Geschichtsforschung. Erschossen.) In der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des Westpr. Fischereivereins theilte der Vorsitzende, Herr Oberreg.-Rath Fink mit, daß von der Regierung dem Verein die früher gewährte Subvention von 2500 Mk. wiederum zugesagt und außerdem Beihilfen zum Aussetzen von Krebsen in die durch die Krebspest entvölkerten Gewässer gegeben worden sind. Doch sollen die Besitzer der Gewässer mindestens die Hälfte der Kosten tragen. — Im Interesse der vom westpreußischen Provinzial-Landtage unterstützten heimischen Geschichtsforschung wird Herr Oberlehrer Dr. Damus von hier sich demnächst auf Kosten der Provinz auf einige Zeit nach Rom begeben, um daselbst in der vatikanischen Bibliothek archivalische Studien zur Geschichte der Provinz Westpreußen zu machen. — Mehrere Knaben übten sich gestern Nachmittag an den Sandbergen neben der großen Allee im Revolverschießen; mehrere dort beschäftigte Arbeiter verwiesen ihnen dies und verjagten sie; auf der Flucht drehte sich plötzlich einer der Knaben, ein Sekundaner, um und streckte durch einen Revolverschuß einen der Verfolger, den Arbeiter Koschnitzki, zu Boden. Der Unglückliche, in den Kopf getroffen, starb noch an demselben Abend im Stadtlazareth, wohin man ihn gebracht hatte. Der Sekundaner stellte sich selbst der Behörde und wurde in Haft genommen.

Danzig, 2. September. (Sedanfeier.) Zur Erinnerung an den Jahrestag der großen deutschen Waffenerfolge bei Sedan hatten heute zahlreiche Amts- und Privatgebäude in unserer Stadt Flaggenschmuck angelegt. In den höheren Lehranstalten wie in den Volksschulen fanden Morgens Festakte statt. Um 2 Uhr Nachmittags fand ein Festauszug des Personals der hiesigen Gewehrfabrik statt, welches darauf durch eine gemeinschaftliche Festlichkeit den nationalen Gedenktag beging.

Bromberg, 2. September. (Sedanfeier.) Der hiesige Landwehrverein feierte bereits gestern Nachmittag das Sedanfest durch einen Festzug nach dem Kriegerdenkmal auf dem Seminarplatze und nach dem Schützengarten. Vor dem Kriegerdenkmal hielt der Amtsgerichtsrath Mädelburg eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf Deutschland schloß. Im Schützengarten hielt der Direktor des Realgymnasiums Dr. Kiehl die Festrede; in das am Schlusse auf Seine Majestät den Kaiser Wilhelm II. ausgebrachte Hoch stimmten die Anwesenden begeistert ein. Heute fanden in den Schulen Festakte mit Ansprachen und Gesangsvorträgen statt. Die Stadt hat festlichen Flaggenschmuck angelegt; die meisten Geschäftslokale sind geschlossen; das Wetter ist prächtig.

Lokales.

Thorn, 3. September 1889.

— (Der konservative Verein) veranstaltet sein diesjähriges Sommerfest am 21. ds. Abends 8 Uhr im Viktoriagarten. Die dazu in Aussicht genommenen Veranstaltungen setzen sich zusammen aus Konzert, welches die Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke ausführt, Ansprache, Feuerwerk und Tanz. Das Sommerfest des konservativen Vereins, welches alljährlich unter großer Betheiligung seiner Mitglieder und deren Gäste gefeiert wurde, wird sicherlich auch diesmal seine außerordentliche Zugkraft ausüben und sich zu einem großen harmonischen Volksfeste gestalten. Bei dieser Gelegenheit machen wir gleichzeitig darauf aufmerksam, daß von jetzt ab die beliebten Herrenabende des Vereins an jedem Dienstag im Winterlokale des Schützenhauses stattfinden.

— (Militärisches.) Das Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14 aus Graudenz hat heute früh Thorn wieder verlassen und sich per Bahn in das Manöverterrain der IV. Division des II. Armeekorps im Kreise Flatow begeben. Die hier garnisonirenden Infanterie-Regimenter von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 und von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 begeben sich morgen ebenfalls per Bahn dorthin. Die Manöver dauern 14 Tage. Am 18. d. Mts. erfolgt die Rückkehr. Das 11. Fuß-Artillerie-Regiment verläßt Donnerstag um 8 Uhr 13 Min. früh mittelst Sonderzuges vom großen Bahnhofe aus Thorn, um in Posen an den Armirungsübungen theilzunehmen; am 18. September trifft das Regiment wieder hier ein. Gestern ist bereits die 1. Kompagnie des Regiments als Vorkommando nach Posen abgegangen.

— (Beendigter Urlaub.) Der Erste Bürgermeister Herr Bender ist am Sonntag von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat gestern seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

— (Sommertheater.) Das zum Benefiz für Frl. Else Berndt gegebene Lustspiel von Blumenthal „Der Probepfeil" war nur schwach besucht. Die Benefiziantin hätte sich durch die Wahl eines Stückes vom Kaliber des „Walzerkönig" oder der „Himmelsleiter" sicher ein volles Haus verschaffen können. Das Stück ist streng genommen kaum als Lustspiel zu bezeichnen, besser würde sich der Name Gesellschafts- oder Intriguenstück eignen. Die eigentlichen Lustspielmotive, komische Verwicklungen und glückliche Lösung des Knotens, lassen sich hier nur unter der Lupe finden. Der Schluß befriedigt keineswegs, denn die Lösung läßt inbezug auf die Person der Hortense eine gewisse Leere im Zuschauer zurück. Das schrittweise Zurückdrängen der Hortense aus dem Herzen des Barons Hellmuth durch einen anderen Mann erweckt Sympathie für das Weib, welches seine letzte Liebe vertheidigt. Die Mittel, welche sie anwendet, um ihren Platz zu behaupten, sind weiblich, also menschlich. Das Aufdecken eines Jugendvergehens der Hortense hätte nur dann als Motiv genügt, wenn uns dadurch dieses Weib verächtlich gemacht worden wäre, und das ist keineswegs der Fall. Und dazu der Gegensatz des jungen Barons Hellmuth, der als kraftlose Puppe von dem einen Lager ins andere geschleppt wird, ohne irgend ernsthaften Widerstand zu wagen. Außer diesem Haupteinwande wäre noch auf die allzu lang ausgesponnenen philosophischen Deduktionen des ersten Aktes hinzuweisen, welche in einem Lustspiel ermüdend wirken. Hauptsächlich diesem letzteren Umstande ist die Mattigkeit zuzuschreiben, welche vom Stücke an sich ausgehend sich anfangs auch der Spieler bemächtigt hatte. Diesen Nachtheilen stehen hinwiederum die Vorzüge der Blumenthal'schen Muse gegenüber, und das ist die äußerlich glänzende Sprache und die geschickte Charakterisirung einzelner Personen; hierher rechnen wir vor allem den Baron Leopold v. d. Egge und den Pianisten Bogumil Krasinski. Ersterer, der nüchterne kalte Weltmann, der mit rauher Hand in das Glück der Hortense eingreift und es stückweise zerblättert, wurde von Herrn Krüger vortrefflich gezeichnet, letzterer, der Komponist, der sich mit gestohlenen Melodien schmückt und die Frauenwelt durch sein „interessantes" Wesen bezaubert, bis er endlich in seiner Hohlheit entlarvt wird, fand an Herrn Kresper einen guten Darsteller. Frl. Berndt als Hortense war sichtlich von der Leere, welche ihr entgegengähnte, anfangs betroffen, raffte sich aber bald auf und war auch hier die feine Dame und das liebende Weib, welches den Geliebten erst nach heißem Kampfe mit überlegenen Mächten aufgiebt. Besonders zu erwähnen sind noch Komtesse Beate (Frl. Pötter), welche vom Zauber des „interessanten" Komponisten ebenfalls umstrickt ist, aber dann doch an der Seite des Barons Hellmuth ihr Glück findet, und Rittmeister von Dedenroth (Herr Marmüller), welchen sein stets gebrochenes Herz nicht an neuen Eroberungen hindert. Herr Marmüller, welcher durch sein munteres Spiel einen guten Eindruck machte, müßte etwas mehr auf deutliche Aussprache achten, da sein hastiges Sprechen das Verständnis erschwert. Die Rolle des Barons Hellmuth ist gänzlich verzeichnet, ohne inneren Gehalt, Herr Henske machte aber aus derselben, was sich ermöglichen ließ. — Dienstag: „Emmas Roman", Lustspiel in 4 Akten von R. Kneisel. Mittwoch: „Lorle", Charakterbild in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Zu kleinen Preisen).

— (Aschanti-Neger.) Am Donnerstag den 5. September wird am Culmerthor hierselbst die erste Aschanti-Neger-Vorstellung beginnen. Die „Neumärkische Zeitung" schreibt hierüber folgendes: Die Aschanti-Neger, welche gestern in einem Zeltbau auf dem Platze an der Neuenstraße zum ersten Male auftraten, haben in hervorragendem Maße das Interesse der Bevölkerung auf sich gelenkt. So wild sich die Neger in ihren Kriegstänzen zeigen, so manierlich sind sie in dem direkten Umgange mit den Zuschauern. Ein kleines Mädchen, das durch die unmittelbare Nähe eines der Neger sich erschreckt zeigte, suchte der letztere durch Wort und Geberde zu beruhigen und davon zu überzeugen, daß sie sich nicht zu fürchten brauche. Die Aschantis zeichnen sich nicht sowohl durch Körpergröße, als vielmehr durch eine prächtige glänzende Haut aus, auf deren Pflege sie eine ganz besondere Sorgfalt verwenden müssen. In gedrängtester Kürze führen die Schwarzen die charakteristischsten Momente ihres heimatlichen Lebens in Krieg und Frieden vor. Mit dem Tribut gegen ihre Gottheit eröffnen sie ihre Hantirungen. Auf ein Zeichen eines Vorbeters werfen sie sich auf die Knie und beugen den Kopf bis zur Erde, nachdem der Vorbeter die Gottheit durch Erheben der Hände angerufen hat. Die letzten Worte der kurzen Sätze sprechen die Mitglieder einzeln nach. Sowohl bei dem folgenden Karawanenmarsch wie bei dem Häuptlingstanz hat man Gelegenheit, die Einzelheiten ihrer Kleidung, sowie die körperlichen Vorzüge genau kennen zu lernen. Ganz besonderes Interesse erregten die Uebungen im Keulenschlagen wie die Ringkämpfe, bei denen drei Mitglieder auf ihre Art musiziren. Mit der vollsten Wucht der ganzen aufgebotenen Körperkraft prasselten die Hiebe auf die starken Eisenschilde. Die zurückbleibenden Beulen bewiesen den Zuschauern, daß es hierbei unbedingt geboten war, jeden Schlag geschickt pariren zu können.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 1,40—1,60 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, Gurken 10—30 Pf. pro Mandel, Senfgurken 0,25—1,50 Mk., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Bund, grüne Bohnen 8—10 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 10 Pf. pro Pfd., Blumenkohl 10—40 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5 Pf. pro Kopf, Weißkohl 0,60—1,00 Pf. pro Mandel, Braunkohl 10 Pf. pro Kopf, Kürbis 20—25 Pf., Blaubeeren 10 Pf. pro Maaß, Preißelbeeren 75 Pf. pro Metze, Aepfel 5—15 Pf. pro Pfd., Birnen 10—13 Pf. pro Pfd., Pflaumen 5 Pf. pro Pfd., Aprikosen 10—20 Pf. pro Stück, Steinpilze 30 Pf. pro Mandel, Pilze 5 Pf. pro Schüsselchen, Reitzken 10 Pf. pro Mandel, Butter 0,70—0,95 Mk. pro Pfd., Eier 50 Pf. pro Mandel, alte Hühner 2,00 Mk. pro Paar, junge Hühner 0,75—1,20 Mk. pro Paar, Enten lebend 1,70—2,00 Mk. pro Paar, geschlachtet 2,00—2,10 Mk., Gänse lebend 3—4 Mk., geschlachtet 3,50—4,00 Mk., Tauben 60 Pf. pro Paar. Fische pro Pfd.: Weißfische 15 Pf., Hechte 40—60 Pf., Schleie 40 bis 60 Pf., Karauschen 25—60 Pf., Zander 80 Pf., Bressen 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf., Barsche 40—60 Pf., Wels 40 Pf., Aal 1,10 Mk. Krebse 0,60—2,50 Mk. pro Schock.

— (Viehmarkt.) Auf dem gestrigen Viehmarkte wurden aufgetrieben 2 Schweine, welche mit 42 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden.

— (Die Kastanien), welche jetzt in die Reife getreten sind, bieten unserer Jugend willkommenen Anlaß zur Anstellung von Ziel- und Wurfübungen, welche indessen so ungenirt ausgeführt werden, daß Vorübergehende durch die geschleuderten Kastanien in Gefahr gerathen. Erst neulich wurde ein Herr von einem solchen Geschoß getroffen. Die Passanten haben es selbst in der Hand, dem gefährlichen Unfuge zu steuern, indem sie die jungen Uebelthäter unnachsichtlich zur Anzeige bringen.

— (Ungeduldige Droschke.) „Ein Vergnügen eigner Art ist doch eine Droschkenfahrt", so konnten einige Herren sagen, welche am Sonntag Abend die im Ziegeleiwäldchen erworbene Feststimmung in Mocker zu erhöhen gedachten. Eine Droschke, bespannt mit zwei feurigen Arabern, führte die festlich gesonnenen Genossen nach unserem Nachbarort, woselbst sie, um sich auf die vorangegangenen Strapazen zu stärken, vor einem Tanzlokal Halt machten und, nachdem der Kutscher sein Gespann festgebunden, in Begleitung des biederen Rosselenkers den Saal betraten. Als sie nach geschehenem Werke wieder auf die Straße kamen, waren Rosse und Wagen verschwunden. Das mehrere Stunden fortgesetzte Suchen, welches wahrscheinlich etwas ernüchternd gewirkt haben mag, ergab endlich das Resultat, daß das Gespann an den Bäckerbergen, die Pferde ruhig grasend, aufgefunden wurde. Man vermuthet, daß sich die Feststimmung irgend eines „Spaßvogels" in dieser Weise kundgegeben habe.

— (Unglücksfall.) Am Sonntag Vormittag ging ein Möbelwagen des Spediteurs Herrn Taube von hier nach Strelno ab unter Führung eines zuverlässigen und nüchternen Kutschers. In der Nähe von Argenau wurde der Mann am Boden liegend schwer verletzt vorgefunden. Er ist wahrscheinlich vom Wagen gefallen und überfahren worden. Sein Tod war bereits eingetreten, als sein Transport nach Argenau bewerkstelligt war.

— (Freche Diebin.) Bei dem gestern in Mocker abgehaltenen Sedanfest wurde ein 13jähriges Mädchen abgefaßt, welche das Gedränge zur Ausführung der frechsten Diebstähle benützte. Bei ihr wurden folgende Gegenstände vorgefunden: ein Portemonnaie mit ca. 3 Mk. Inhalt, ein großes graues Umschlagetuch, ein Kinderpaletot, zwei Regenschirme, ein Taschentuch M. S. gezeichnet, ein Taschentuch mit Obst und Pfefferkuchen angefüllt, eine Flasche Nordhäuser Kornbranntwein.

— (Ein Skandal), welchen mehrere Knaben auf der Straße verübten, veranlaßte einen Polizeibeamten, einen der Jungen zur Polizeiwache zu sistiren. Bei der Körperuntersuchung wurde eine silberne Damen-Remontoir-Ankeruhr mit sechs Steinen und türkisenbesetztem Berloque beschlagnahmt. Der Knabe behauptet, die Uhr gefunden zu haben. Personen, welche irgend eine Auskunft darüber ertheilen können oder eine Uhr vermissen, wollen dies auf dem Polizeikommissariat melden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Schlüssel im Hofe des Rathhauses, ein Damenmantel im Mielke'schen Garten, ein Pack Bettwäsche in der Katharinenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug Mittags 0,23 Mtr. über Null. — Abgefahren ist der Dampfer „Fortuna" mit Ladung und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau nach Wloclawek. Die Weichsel ist hier wieder mit einer großen Anzahl Holztraften bedeckt, von denen die Mehrzahl hier auf Verkauf wartet.

---

* **Mocker**, 2. September. (Das Sedanfest) gestaltete sich wie in früheren Jahren zu einem großen Volksfest. Die Mitglieder des Schützenvereins und die Schulkinder versammelten sich im neuen Schulhofe und zogen von da unter Vorantritt der Artilleriekapelle nach dem Wiener Café, woselbst sich der Zug auflöste und die Spiele der Schulkinder unter Leitung ihrer Lehrer begannen. Die Musikstücke der Kapelle wechselten mit den Gesängen der „Liedertafel" und der Schulkinder ab. Gegen Abend füllte sich der Garten derart an, daß wohl über 2000 Menschen anwesend waren. Gegen 7 Uhr hielt Herr Hauptlehrer Schulz I die Festrede, welche mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser schloß. Aufsteigen mehrerer Luftballons und Abbrennen eines Feuerwerks belebten die Szenerie. Ein allgemeiner Tanz konnte sich wegen der Menschenfülle im Saale nicht entwickeln. Erwähnt sei noch, daß der Wirth des Wiener Café, Herr Steinkamp, für ausreichende Bewirthung umfassende Vorkehrungen getroffen hatte.

Mannigfaltiges.

(Verkleidete Betrüger.) Im Münsterländischen sammelten kürzlich (dortigen Blättern zufolge) zwei Nonnen von Ort zu Ort für bosnische Anstalten; sie erregten dabei durch ihr unverschämtes Benehmen nicht geringes Aufsehen. Endlich schöpfte man in einem Pfarrhause Verdacht; man beobachtete sie insgeheim und da bemerkte man, daß die eine sich — rasirte. Den verkleideten Betrügern ist natürlich das Handwerk gelegt worden.

(Früher Schnee.) Aus den Tyroler Alpengebieten laufen nun schon seit einer Woche Berichte über ungewöhnlich kalte Witterung ein, und seit vielen Jahren ist der Schnee um diese Zeit nicht so tief zu Thal gekommen. Von dem sogenannten „Kühboden" zwischen Rosennock und Belitzen meldet man, daß dort unlängst siebzehn geschorene Schafe erfroren sind. Im Mittelberg (Voralberg) waren am 25. v. Mts. die Fensterscheiben mit Eis überzogen und die Regenpfützen festgefroren. Aber nicht nur aus den Alpengebieten, sondern auch aus Ungarn wird von einem abnormen Sinken der Temperatur berichtet. Jetzt scheint es indeß wieder wärmer zu werden.

(Unterseeisches Kabel.) Der Ausschuß der Handelskammer in San Francisco referirte zu Gunsten der Legung eines unterseeischen Kabels nach Neuseeland via Honolulu und Tuluila mit einem Kostenaufwande von 10 000 000 Dollar.

Eingesandt.

Im Anschluß an den Zeitungsartikel in der „Thorner Presse" vom 30. August cr., betreffend die neugebildeten Wörter Rauchrolle und Rauchel statt Cigarre, möchte ich folgendes bemerken: Mir erscheinen die vorgeschlagenen Ausdrücke insofern als nicht richtig gewählt, weil die eigentliche Thätigkeit der Cigarre doch nicht ein Rauchen, sondern ein Glimmen ist. Das Rauchen geht nur von der betreffenden Person aus, während die Cigarre thatsächlich glimmt und nicht in Rauch, sondern in Asche verwandelt wird. (Hierin irrt der Einsender: „rauchen" wird, wie schon im angezogenen Artikel richtig gesagt ist, transitiv [der Raucher raucht die Cigarre] und intransitiv [die Cigarre raucht] angewendet. Das Rauchen als Folge des Glimmens gehört also ebenfalls zur Thätigkeit der Cigarre. Die Verwandlung der Cigarre geschieht thatsächlich sowohl in einen flüchtigen Bestandtheil, Rauch, als auch in einen festen, Asche. Anm. d. Red.) Sollte da nicht der neben dem Worte Cigarre so häufig humoristisch gebrauchte Ausdruck „Glimmstengel" ein passenderer sein? Da hätten wir ja gleich ein echt deutsches Wort, das doch wirklich nicht länger und unbequemer auszusprechen ist als das etwas lächerlich klingende „Rauchrolle"? Und nun gar die neue Benennung „Rauchel"! Das scheint mir mehr einen Schornstein als ein solch zierliches, braunes Ding zu bezeichnen, das zur Behaglichkeit unserer Männerwelt fast unerläßlich erscheint. Sicherlich würde das Wort „Glimmstengel" sich in kürzester Zeit eine viel größere Popularität verschaffen, als die vorgeschlagenen Ausdrücke, da es schon längst im deutschen Volksmunde neben dem Worte Cigarre seinen Platz behauptet.

Ein Glimmstengelliebhaber von der Bromberger Vorstadt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	3. Sep.	31. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		
Russische Banknoten p. Kassa	211—75	211—40
Wechsel auf Warschau kurz	211—25	211—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—	104—
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—40	63—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	57—60	57—90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	102—10	102—
Diskonto Kommandit Antheile	235—90	235—50
Oesterreichische Banknoten	171—75	171—80
Weizen gelber: Septbr.-Oktbr.	189—50	188—25
Novbr.-Dezbr.	191—75	190—75
loko in Newyork	Feiertag	85—25
Roggen: loko	160—	159—
Septbr.-Oktbr.	161—	159—70
Oktober-November	162—20	161—50
Novbr.-Dezember	163—50	162—70
Rüböl: Septbr.-Oktbr.	68—	67—50
April-Mai	63—50	63—30
Spiritus:		
50er loko	57—80	57—
70er loko	38—70	37—90
70er September	38—50	37—60
70er Septbr.-Oktober	36—50	35—50

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 2. September. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen (mit Einschluß des Vorhandels vorgestern und gestern) bis heute: 4139 Rinder, 12 201 Schweine, 1593 Kälber, 16 387 Hammel. Das Rindergeschäft wickelte sich schleppend ab; auch beste Waare, etwas reichlicher angeboten als bisher, konnte die vorwöchentlichen Preise nicht halten. Der Markt wird nicht geräumt. 1. 55—60, 2. 48—52, 3. 37—44, 4. 32—35 M. p. 100 Pfd. Fleischgewicht. Der Schweinemarkt verlief, da ca. 2000 Schweine mehr angeboten waren, trotz lebhaften Vorhandels und Exports gedrückter als vor acht Tagen; die Preise blieben indeß ziemlich unverändert, wenn auch nur sehr langsam geräumt wurde. 1. 63—65, d. h. für wirkliche, feinste, reife Waare im Gewicht von 250 Pfd. und mehr, 2. 59—62, 3. 54—58 M. p. 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel verlief langsam und gedrückter als in vergangener Woche. 1. 48—58, 2. 36—46 Pfg. pr. Pfd. Fleischgewicht. — Hammel wichen bei flauem Handel im Preise, nur gute Waare war begehrter; geringe so wie Magervieh wurde wiederum vernachlässigt; der Ueberstand ist trotzdem nicht bedeutend. Im Vorhandel wurden bessere Preise erzielt als heute. 1. 46—50, beste Lämmer bis 56, 2. 38—44 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 3. September 1889.

Wetter: schön.
Weizen niedriger 124 Pfd. bunt 164 M., 127/8 Pfd. hell 167|8 M., 130|1 Pfd. hell 170|1 Mark.
Roggen unverändert 123|4 Pfd. 144|5 M., 126|7 Pfd. 146 M.
Gerste Mittelw. 125—132 M., Brauwaare 138—150 M.
Hafer 141—145 Mark, alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 2. September sind eingegangen: von Eiden und Schaff durch Rathaus 4 Traften, 1339 Kiefern-Rund-Holz, 7 Kiefern-Mauerlatten, 364 Tannen-Rund-Holz, 97 Eichen-Plançon, 131 Eichen-Rund-Holz, 19 Rund-Elsen u. Eschen, 203 Rund-Birken; von Beier und Kirschenberg durch Lerner 3 Traften, 865 Kiefern-Rund-Holz, 2073 Kiefern-Mauerlatten, 613 Kiefern-Sleeper, 3397 einfache Kiefern-Schwellen; von A. Horwitz durch Schulz 1 Traft, 2300 Kiefern-Mauerlatten; von B. Kramer durch Grzescak 7 Traften, 1630 Kiefern-Rund-Holz, 5600 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 3 einfache Kiefern-Schwellen, 980 Rund-Elsen; von C. Müller, Vallentin und Markwald durch Silbermünz 2 Traften, 737 Kiefern-Rund-Holz, 851 Kiefern-Mauerlatten; von A. Balken durch Machai 4 Traften, 148 Kiefern-Rund-Holz, 1124 Kiefern-Mauerlatten, 1102 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 7499 Eichen-Rund-Schwellenklötze, 2872 einfache und doppelte Eichen-Schwellen.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
2. Septbr.	2hp	762.1	+ 18.1	NW^1	4	
	9hp	761.8	+ 13.3	NW^3	8	
3. Septbr.	7ha	763.2	+ 10.6	NE^2	0	

Wetter-Aussichten
für das nordöstliche Deutschland
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Für Mittwoch den 4. September.
Wechselnde Bewölkung, viel Sonnenschein, warm, anmuthig, später stark wolkig. Schwacher Wind, später auffrischend.

Donnerstag den 5. September.
Vielfach heiter, warm, angenehm, Morgens Thau, andererseits wolkig bei Sonnenschein, Gewitterwolken und strichweise Gewitterregen. Wind schwach bis mäßig. Nebel an den Küsten.

Kirchliche Nachrichten.
Mittwoch den 4. September 1889.
Neustädtische evangelische Kirche:
Abends 6 Uhr: Missionsstunde. Herr Pfarrer Klebs.

Bekanntmachung.

Die **Billets** für verabreichtes **Quartier** mit oder ohne Verpflegung sind behufs Auszahlung der Entschädigung vom 3. September ab in unserem Einquartierungsbüreau niederzulegen.

Thorn den 30. August 1889.

Der Magistrat.

Kämpenwiesen-Verpachtung

Zur Verpachtung der Wiesen auf der Ziegeleikämpe unterhalb des Winterhafens vom 11. November cr. auf 3 Jahre haben wir einen Bietungstermin auf

Mittwoch den 11. September cr.
Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vorher in unserm Büreau I eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Die Wiesen gelangen nach der bisherigen Eintheilung in 6 Parzellen einzeln zur Ausbietung, die Parzelle Nr. 7 im Schlage 4 wird nicht weiter verpachtet werden.

Die Grenzen der Parzellen werden auf Verlangen durch den Hilfsförster **Stade** zu Thorn vorgezeigt werden.

Thorn den 1. September 1889.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der hiesigen Königlichen Kommandantur wird das **Kulmer Festungsthor** in den Nächten vom 4. zum 5. und vom 5. zum 6. September cr. und zwar von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens zur Ausführung fortifikatorischer Arbeiten für Fuhrwerke und Reiter **gesperrt.**

Thorn den 2. September 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Donnerstag den 5. September cr.
Vormittags 11 Uhr

werde ich auf dem hiesigen **Viehhof**
zwei kleine Arbeitswagen
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 3. September 1889.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien ꝛc. stets zu Engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.

A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Reife, süße ungarische Weintrauben

5 Kilo Mk. 2,70 franko sammt Korb gegen Postnachnahme. Gute Ankunft garantirt.

Anton Thor, Weinbergbesitzer, Werschetz (Süd-Ungarn).

Standesamt Thorn.

Vom 25. August bis 1. September 1889 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Helene, T. des Bäckergesellen Philipp Lewandowski. 2. Martha Rosalie, unehel. T. 3. Emma Albertine, T. des Tapeziers Friedrich Bettinger. 4. Oswald Hans, S. des Königl. Eisenbahn-Betriebs-Sekretärs Gustav Adolph Matthaei. 5. Anna Catharina, T. des Postsekretärs Rudolf Schultz. 6. Stephan, S. des Schuhmachers Martin Grzybowski. 7. Augustinus Johann, S. des Arbeiters Johann Lewandowski. 8. Emil Friedrich, S. des Friseurs Julius Hoppe. 9. Betty Ida, T. des Schlossers Paul Vetter. 10. Carl Gottfried, unehel. S. 11. Auguste Margarethe, T. des Arbeiters Carl Kelm. 12. Auguste Anastasia, T. des Korbmachermeisters Alexander Modniewski.

b. als gestorben:

1. Marianna, 1 M. 9 T., T. des Arbeiters Franz Brzzkiewicz. 2. Erich Rudolf Friedrich, 1 M. 18 T., S. des Bäckermeisters Rudolph Priebe. 3. Alice Margarethe, 1 M., T. des Bäckermeisters Felix Jsing. 4. Margarethe Louise Johanna, 1 M. 28 T., T. des Arbeiters Ferdinand Hoeft. 5. Arbeiterwittwe Caroline Lemke geb. Gerink, 68 J. 6. Gepäckträgerfrau Pauline Krüger geb. Steck, 51 J. 11 M. 10 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Kutscher Johann Majewski mit Catharina Lewandowski-Wibsch. 2. Maurergeselle Johann Grajewski-Schwetz mit Wittwe Cäcilie Rakowski geb. Lorenkiewicz. 3. Arbeitsmann Heinrich Friedrich Steingräber-Poberow mit unv. Pauline Mathilde Lux-Zettin. 4. Kaufmann Alexander Menczarski mit Fräulein Valerie Catharina Gorska-Dorf Roggenhausen. 5. Käthnersohn Carl Friedrich Peitsch-Dorf Richnau mit Emma Rosine Wernick-Dorf Richnau. 6. Former Alphons Karl Theodor Dreger mit unv. Hedwig Franziska Helene Marx. 7. Hoboist im 61. Infanterie-Regiment v. d. Marwitz Johann Georg Rudorf mit unv. Marie Louise Oborski. 8. Landgerichtsdiener Franz Joseph Petrus Paul Fischer mit unv. Cäcilie Mathilde Görlich-Neiße. 9. Schiffseigner Johann Ziolkowski mit unv. Hedwig Leontine Clara Sielisch. 10. Kaufmann Louis Stein mit Selma Friedlaender-Konitz. 11. Arbeiter Ludwig Zelasch-Mocker mit unv. Amanda Bloch-Mocker.

d. ehelich sind verbunden:

Schneider Friedrich Wilhelm Wolff und geschiedene Frau Auguste Drwenski geb. Perschke.

Königsberger Bier

aus der Aktien-Brauerei „Ponarth" (Schifferdecker)
empfiehlt in Gebinden und Flaschen

B. Zeidler.

Bromberger Thor (Esplanade). Theater Merveilleux.



Höchste Erzeugnisse der Malerei u. Mechanik.
Mittwoch den 4. September Abends 8 Uhr:
Brillante Eröffnungs-Vorstellung.

Brillantes Programm: Große malerische Reise durch Indien. Ein Volksfest in Peking. Felsen-Tempel auf Elefanta. Seesturm im indischen Ozean. Kampf mit einem Piratenschiff. Mexiko. Riesenbrücke zwischen Newyork und Brooklyn Niagara-Fälle. Eis-Regionen des Nord-Polar-Meeres. Ein Wintervergnügen auf der Donau bei Regensburg. Die berühmten Seilschwenker-Automaten. Deutsche Sagen und Märchen. Große allegorische Darstellung: Das Wiedersehen Kaiser Wilhelms I. sowie Kaiser Friedrichs III., umgeben von den alten Generälen und Feldmarschällen. Alles **frei auf offener Bühne. Nicht durch Gläser. Preise der Plätze:** 1. Rang 1 Mk. 2. Rang 60 Pf. Galerie 30 Pf. **Kinder** bis zu 10 Jahren zahlen auf 1. und 2. Rang die Hälfte.

Morgen Donnerstag Abends 8 Uhr: Große Vorstellung.

G. Hartjen, Direktor.

Die in unserem Grundstück **Breitestraße 87/88** belegenen **Kellerräume,** bestehend aus 5 Zimmern mit Entree, Küche, Zubehör und angrenzenden Lagerräumen, in welchen seit Jahren ein flottes

Weingeschäft

betrieben wurde, sind vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Oscar Scheider's photogr. Atelier Brückenstr. 38
empfiehlt sich zu **Aufnahmen jeder Art** in bester Ausführung. Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

Muster

nach allen Gegenden franko.

Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.	**Zu 7 Mark** 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift od. klein karirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer u. Winter.
Zu 2 Mark Stoff in gestreift, karirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.	**Zu 4 Mark 80 Pf.** Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.
Zu 1 Mark Stoff für eine vollkommene, waschächte Weste in lichten und dunkeln Farben.	**Zu 6 Mark 60 Pf.** Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.
Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in grau, marengo, olive und braun.	**Zu 9 Mark** 3¼ Meter Burking zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern karirt, glatt und gestreift.
Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.	**Zu 12 Mark** 3 Meter kräftigen Burkingstoff für einen soliden praktischen Anzug
Zu 3 Mark 75 Pf. Stoff zu einer Joppe passend, für jede Jahreszeit in grau, braun, melirt und olive.	**Zu 7 Mark** 2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.
Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	**Zu 16 Mark 50 Pf.** Stoff zu einem Festtags-Anzug aus hochfeinem Burking.
Zu 13 Mark 3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug; echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.	**Zu 9 Mark** 2¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot; echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in **hochfeinen Tuchen, Burkings, Paletotsstoffe, Billard-Tuche, Chaisen- und Livrée-Tuche, Kammgarn-Stoffe, Cheviots, Westenstoffe, wasserdichte Stoffe, vulkanisirte Stoffe** mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, **Loden-Reiserock- und Havelockstoffe, forstgraue Tuche, Feuerwehrtuche, Damentuche** in allen Gattungen, **Satin, Kroisée** ꝛc. ꝛc. zu en gros Preisen.

Bestellungen werden **alle** franko ausgeführt.
Muster nach allen Gegenden franko.

Adresse: Tuchausstellung Augsburg
(Wimpfheimer & Cie.)

Johann Hoff's Malz-Chokolade zur Ernährung und Stärkung der verlorenen Kräfte.

Aerztlicher Ausspruch.

Der Genuß Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbieres ersetzt mir jene den Fleischspeisen abgängigen Nährstoffe (Kohlen-Hydrate), welche in Verbindung mit ersterem eine vollkommene Ernährungsdiät ausmachen. So lange ich das Bier genieße, ist die Verdauung eine normale, da ich die schwer verdaulichen Kohlen-Hydrate dann missen kann, oder doch nur gezwungen bin, dieselben in geringer Menge zu nehmen. Gleichzeitig an chronischem Lungenkatarrh leidend, beehre ich mich, Ihnen noch des Weiteren mitzutheilen, daß erst nach dem Genusse Ihres vorzüglichen Bieres der konstante Magenhusten und damit die Spute gänzlich ausgeblieben sind. Deshalb gebe ich mich der angenehmen Hoffnung hin, daß dieses Bier auch fernerhin seine vorzügliche Wirkung an mir erproben wird.

Dr. Bayer, Regimentsarzt in Unghvar.

Alleiniger Erfinder der Johann Hoff'schen Malzpräparate ist **Johann Hoff,** Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstelle in Thorn bei R. Werner's Ww., Brückenstr.

Johann Hoff's konzentrirtes Malzextrakt für Lungenleidende.

Tuchhandlung Carl Mallon
Thorn, Alter Markt 302,
empfiehlt
Tuche und Burkins, Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffe.
Wagentuch u. Wagenrips.
Pferdedecken. Säcke u. Pläne.
Schwarze Cachemirs.

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospekt ꝛc. der neuesten, billigst., solidest. **Schreib- u. Copir-Maschinen.**
Otto Steuer, Schreib- u. Copirmasch.-Fabr., Berlin SW., Friedrichstr. 243.

Dr. med. Haupt,

Kurhaus für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige,
Tharandt bei Dresden.

Prachtvoll gelegen und sehr komfortabel eingerichtet. Behandlung mit allen entsprechenden Kurmethoden. Sommer und Winter geöffnet. Angenehmstes Zusammenleben mit der Familie des Arztes. Prospekte auf Verlangen durch den obigen Besitzer.

Ich bin befreit

von den **lästigen Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife.
Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Frankfurter Pferde-Lotterie

Ziehung am 9. Oktober cr.
Loose à 3 Mk.
zu haben bei
C. Dombrowski-Thorn.
Bestellungen von auswärts sind 10 Pf. für Porto beizufügen.

Mandelmilch- und Mandelblüten-Seife
giebt der Haut ein jugendliches frisches Ansehen und erhält dieselbe bis ins späteste Alter zart und elastisch. Vorräthig per Stück 50 Pf. bei **F. Menzel.**

Die in **Hohenkirch** mit Erfolg betriebene
Bäckerei
ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes vom 1. Oktober günstig abzutreten. Pacht 150 Mk. jährlich. Die Einrichtung ist käuflich zu übernehmen. Näheres bei **C. Radtke,** Bäckermeister, oder **H. Bahr,** Besitzer, Hohenkirch Bahnst.

Erdboden
zu Terrainausfüllungen kann abgefahren werden.
Heinrich Tilk,
Dampfsägewerk und Holzhandlung.

Gut gebrannte
Ziegel 1. Klasse
sind noch billig abzugeben. **S. Bry.**

1 tüchtiger Gärtner
zum sofortigen Antritt gesucht.
W. Hoehle, Mauerstr. 395.

Dachdeckergesellen
finden von sofort dauernde Beschäftigung bei **W. Hoehle.**

3 äußerst tüchtige
Schmiede
erhalten bei hohen Akkordsätzen sofort Stellung.
O. Schwarz, Maschinenfabrik, **Argenau.**

Ordentliche Knaben
als **Lehrlinge** zur **Schlosserei** verlangt
A. Wittmann, Schlossermeister.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die **Müllerei** zu erlernen, findet als
Lehrling
Stellung bei
Ww. Fiedler-Grabowitz bei Thorn.

Ein Lehrling
kann sofort bei mir eintreten.
A. Baermann, Malermeister, Thorn.

Ein junges Mädchen,
mit der **Kurz- und Weißwaarenbranche** vertraut, findet von sofort Stellung bei
Amalie Grünberg, Seglerstraße.

Eine Kinderfrau
oder ein nicht zu junges **Kindermädchen** wird zum 1. oder 15. Oktober gesucht.
Bussenius, Ober-Zoll-Inspektor, Haupt-Zollamt.

Mieths-Verträge
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

1 große und eine kleine Wohnung zu vermiethen bei **C. Hempler,** Brombergerstr.

Schützenhaus-Garten.
A. Gelhorn.
Heute
Dienstag den 3. September cr.
Großes Streich-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Leitung des Herrn **F. Friedemann.**
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.

Handwerker-Liedertafel.
Generalversammlung.

Sommer-Theater Thorn.
(Victoria-Saal).
Letzte Woche!
Mittwoch den 4. September cr.
Mit kleinen Preisen.
S'Lorle
oder
Dorf und Stadt.
Charakterbild in 2 Abtheilungen u. 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

In Vorbereitung als letzte Lustspiel-Novität:
Der Herr Major auf Urlaub.
C. Pötter, Theaterdirektor.

Victoria-Garten. Heute Mittwoch:
Waffeln und Raderkuchen.

Zum 1. Oktober cr. wird eine anständige **Mitbewohnerin** gewünscht. Zu erf. in der Expedition dieser Zeitung.

Ein gut möblirtes Zimmer, part., ist vom 1. Oktob., mit auch ohne Beköstigung, Bromberger Vorstadt, Mellinstraße Nr. 88 zu vermiethen.

Mehrere möbl. Zim. n. Kab. u. Klingel u. Burschengel. Bachestr. 49 zu verm.

Anfangs Oktober ist ein möbl. Zimmer zu verm. Gr.-Mocker 140 b. Ww. Bork.

1 Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, für 600 Mark Culmerstraße 336 2 Tr. zu vermiethen.

Die Wohnung,
seither vom Herrn Lieutenant Eisenhardt bewohnt, ist sofort zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstr.

Breitestraße 90b, an der Ecke des alt. städtischen Marktes, ist die in der 1. oder die in der 2. Et. belegene **Wohnung** von 4 Zimmern ꝛc. zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. Zu erfragen 1 Treppe.

Brückenstr. 25/6 2 Treppen zum 1. Oktober eine große **Wohnung** zu vermiethen. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

1 m. Zim. von sof. z. v. Brombergerstr. 1.

Eine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
J. Dinter, Schillerstraße 412.

Stallung für 1 Pferd vom 1. Oktober an zu vermiethen. **Th. Taube.**

Eine möbl. Wohnung u. 1 kl. Familienwohnung zu verm. Tuchmacherstr. 183 I.

1 Balk.-Wohn. z. v. **v. Kobielski,** Breitestr.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	höchster Preis ℳ	höchster Preis ₰
Weizen	100 Kilo	16	50	17	50
Roggen	〃	13	00	14	50
Gerste	〃	12	00	14	50
Hafer	〃	13	00	14	50
Lupinen	〃	8	00	9	00
Wicken	〃	10	00	11	00
Stroh (Richt-)	〃	—	—	6	00
Heu	〃	—	—	6	00
Erbsen	〃	12	00	15	50
Kartoffeln	50 Kilo	2	80	3	90
Weizenmehl	〃	8	50	16	90
Roggenmehl	〃	7	80	10	40
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	80	1	00
〃 Bauchfleisch	〃	—	70	—	90
Kalbfleisch	〃	—	80	1	00
Schweinefleisch	〃	1	20	1	40
Geräucherter Speck	〃	1	60	1	80
Hammelfleisch	〃	—	80	1	00
Eßbutter	〃	1	60	2	20
Eier	Schock	—	—	2	40
Krebse	〃	—	60	3	00
Aale	1 Kilo	—	—	2	20
Zander	〃	—	—	1	60
Hechte	〃	—	80	1	20
Barsche	〃	—	80	1	20
Schleie	〃	—	80	1	20
Weißfische	〃	—	30	—	60
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	〃	—	22	—	24
Spiritus	〃	—	—	1	—
Spiritus (denaturirt)	〃	—	—	—	40

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September	—	—	—	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
November	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.